

2. Zur lateinischen Anthologie.

Ueber eine Britische Handschrift „Cod. Reg. Britann. 15. B. XIX. membr. 4^{to}. sec. IX.“ berichten dieselben Mittheilungen wie folgt. „Ueber diesen in mehrfacher Beziehung merkwürdigen

Codex behalte ich mir vor, später Näheres mitzutheilen. Derselbe enthält eine ziemliche Anzahl zur lateinischen Anthologie gehöriger kleiner Gedichte, die größtentheils an den Rand beige geschrieben sind, aber noch im 9. Jahrh. geschrieben zu sein scheinen. Darunter sind auch einige ungedruckte, meist mönchischen Ursprungs, zum Theil aber auch unverkennbar früherer, besserer Zeit angehörig, z. B. folgende, die im Codex dem Virgil beigelegt werden:

(Bl. 90 b.) „De quodam cum cruribus obliquis nato”

Virg.

En dat aperturam crurum fluxura recurvam,
Et patet oblicus inter utrumque locus:
Quo pregnantis equae calcaribus urgeat aluum,
Curuato & tutum crure fit intus onus.

(Bl. 99 b.) „Tetrasticon de quadam anu quae III. dumtaxat dentes fertur habuisse.”

Virgilius
de sua
nutrice.

Quatuor, ut memini, fuerant tibi delia dentes:
Abstulit una duos tussis & una duos.
Iam securo potes cunctis tussire diebus:
Nil iam, quod tollat, tertia tussis habet.

„De Imagine & Somno”

Item
idem.

Pulchra comis annisque decens & candida uultu
Dulce quiescenti basia blanda dabas.
Si te iam uigilans non unquam cernere possum,
Somne, precor, iugiter lumina nostra tene.

„De Caluo a Culice obuato.”

Stridula musca uolans caluum conspexit euntem.
Calue, uiator, ait, quo tendis? cede parumper,
Perque tuos iuro, qui restant retro, capillos,
Me gratam liceat rostro decerpere sedem.
Sic ait & trepidum circumuolat inproba caluum:
At contra ille timens solito caput ornat amictu.

Letzteres Epigramm habe ich auch im Cod. Biblioth. publicae Cantabrig. No. 1552, sec. X. gesehen (fol. 367 a), wo jedoch dasselbe unter der Aufschrift

Irrisio cuiusdam scolastici contra caluos

und mit diesem abweichenden Schlußverse

Quid ualet en caluus musce lassatus ab ictu

„Incipit responsio hugbaldi de laude caluorum“

dem Gedichte des Hugbaldus vorgeseht ist. Daß es von letzterem Gedichte nicht nur mehrere besondere Ausgaben gibt (Basil. 1516 u. 1546. 8°. und Lovan. 1561), sondern daß es auch in einigen Sammelwerken abgedruckt steht (wie Dornarii Amphith. I, 290, Barthii Advers. p. 2175 sqq.), dies ist Angelo Mai (Auctor. Classic. tom. V, p. 460) wohl nur deshalb entgangen, weil das Vaticanische Bruchstück ihm keine Auskunft über den Verfasser gab.“

Dürfen wir uns auch nicht der Freude hingeben, an den obigen Epigrammen eine wirkliche Bereicherung der kleinern Virgilischen Poesien zu gewinnen — daß das zweite nur eine Variation des Martialischen I, 20 sei, sah der gefällige Mittheiler selbst —, so haben doch dergleichen Beiträge den untergeordneten Werth, für die (von Meyer Praef. zur Anthol. lat. S. XVI. f. in Beziehung auf Virgil nur in flüchtigen Andeutungen begonnene) Kritik über Richtigkeit und Unächtheit der Epigrammenlitteratur den Gesichtskreis zu erweitern, und die Ueberzeugung von weitreichender Willkühr mittels durchgreifender Analogien zu begründen.